

# Königlich Preussische Stettiner Zeitung.



Zur Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: E. W. Bourwieg.)

No. 104. Montag, den 28. December 1829.

Wien, vom 17. December.

Handelsbriefe aus Lemberg sprechen mit Aengstlichkeit von dem Eindringen der Pest aus den Fürstenthümern nach Gallizien, wovon sich sogar schon in der Umgebung von Lemberg Spuren gezeigt haben sollen. Auf officiellem Wege ist jedoch hierüber nichts bekannt geworden.

Paris, vom 12. December

Man sagt, der Spanische Gesandte *Alphes*, Graf v. Sfallia, habe seine Entlassung eingereicht. — Man versichert, daß die junge Königin von Spanien von dem Könige von Frankreich 50000 St. neue Carlsd'or zum Geschenk erhält.

Winnen Kürzem soll die verstorbene Schwester der Königin, Clotilde von Frankreich, Königin von Sardinien, heilig gesprochen werden.

Der Cardinal Casare, dessen Beerdigung heute Statt findet, hat außer Grundstücken von 2 Mill. an Werth, ein Vermögen von 140,000 Fr. jährl. Einkünfte hinterlassen.

Paris, vom 14. December.

Eine vollstellige Verordnung vom 3. d. M. verbietet das Halten von Schweinen, Kaninchen, Hühnern und Tauben im Innern der Hauptstadt.

Paris, vom 15. December.

Der Constitutionel und der Courier fr. behaupten, daß das Ministerium sich mit der Ausführung folgender drei Pläne beschäftigt: 1) der Aufhebung der Pressfreiheit und der Unterdrückung der jetzt erscheinenden Journale; 2) der Veränderung des Wahl-Gesetzes mittelst einer Königl. Verordnung, und 3) der einjährigen Einstellung der Unabsehbarkeit der Richter. Dem Messager zufolge werden wie vor der Session noch eine theilweise Ministerial-Veränderung haben.

Briefen aus Guadeloupe vom 17. October zufolge, war die Gährung dort in beständiger Zunahme. Ob

die Verschwörung der Farbigen gegründet gewesen, ist nicht ausgemacht; doch war von Hausdurchungen und Verhaftungen die Rede. Zwei Farbige und ein Französischer Schullehrer sind ohne Urtheil aus der Colonie verwiesen worden.

Die Verordnung wegen Zusammenberufung der Kammern wird vermuthlich im Januar erscheinen und die Session in der ersten Hälfte des Februars eröffnet werden.

Mit dem Schiffe Bolivar erhält man Nachrichten aus Lagunaira bis zum 22. October. Man sah der Ausrufung Bolivar's zum lebenslänglichen Präsidenten, mit dem Rechte, seinen Nachfolger zu ernennen, entgegen. Andern Nachrichten zufolge, soll der Befreier bereits dazu ausgerufen seyn, obwohl der Augenblick nicht der günstigste scheint.

Seit dem Austritt des Hrn. v. Labourdonnaye aus dem Ministerium, haben sich sonderbare Dinge ereignet. Gleich nachdem er abgetreten war, wollte man auch handelnd auftreten, und in dieser Hinsicht bot sich der Gedanke dar, eine Zusatzklärung zu der Charte zu machen, wodurch man ihr alles, was noch fehlt, hinzufügen wollte. Der Entwurf war sehr weitläufig und sollte alle Theile der Gesetzgebung, die uns noch mangeln, umfassen. Man wollte demnach ein Municipal- und Departementalgesetz, ein Wahlgesetz in Bezug auf die Nationalgarden u. s. w., kurz Alles, was noch abgeht, aber auf dem Königl. Wege, gerade wie die Charte, geben. Dadurch wollte man den geheimen Zweck, nämlich das Wahlgesetz zu ändern, verschleiern, und sich dabei den Schein geben, alle Bedürfnisse auf einmal zu befriedigen, und unsere Gesetzgebung vollständig zu machen. Es scheint, man habe sich dabei der Feder des Hrn. Bengnot bedienen wollen, die schon bei Abfassung der Charte gebraucht worden war. Man sagt, es sey ihm für diese Arbeit die Patenschaft versprochen worden. Ueber die Art, wie dieser Plan zur öffentlichen Kunde gekommen ist, hat man eine Menge Erzählungen.

Die verbreitetste ist, daß man Hr. v. Talleyrand den wichtigen Dienst verleihe, die Sache ins Publikum gebracht zu haben. Die Nachricht verbreitete sich mit unglaublicher Schnelligkeit, und ward nicht bezweifelt, da man sie mit einigen Artikeln der ministeriellen Journale in Bezug auf die Erklärung vom 23. Juni 1789 zusammenhielt. Die Bewegung der öffentlichen Meinung war so groß, daß man darüber bei dem Ministerium in Schrecken gerieth und auf den Plan, der übrigens auch noch nicht völlig beschlossen war, verzichtete. Gewiß ist, daß ein Plan bestanden hat, den man wieder aufgab, und daß einige Tage hindurch eine große Gährung herrschte. Nachdem Alles wieder ruhig geworden, sprach man neuerdings von Arbeiten des Ministeriums, die jetzt in Geschehenwürfen mit denselben Dingen für die Kammern besetzen sollten. Wiederholt war von dem Municipal- und Departementalgesetze, und von einem Wahlgesetze mit Altersberaubung die Rede. Eine wichtige Maßregel ward noch beigestiftet, nemlich die Abschaffung der Patenssteuer, oder vielmehr die Klassifizierung dieser Auflage unter die indirekten Auflagen, um 15 bis 20,000 Wähler vom Handelsstande zu entfernen. Dazu kamern bedeutende Steuernachlasse auf Kosten der Tilgung, in die man durchaus eingreifen will. Diese Entwürfe sind auf eine Art combinirt, daß sie bei der Vorlegung an die Kammer diese leicht zu näherer Erwägung veranlassen könnten, wenn die Kammer nicht schon zum Voraus zum Verwerfen aller Vorschläge entschieden wäre. Obgleich noch Manche an theilweise Ausscheidungen und Wiederbesetzungen glauben wollen, so halten wir doch bei der Nähe der Kammerstzungen dies nicht mehr für wahrscheinlich.

Durch ein Rundschreiben an die Universitäts-Rectoren fordert der Minister des öffentlichen Unterrichts zum 31. K. M. einen umständlichen Bericht über alle Druckschriften ein, an denen es keine Elementarschulen giebt, indem die Fortdauer eines solchen Zustandes dem Volke sehr nachtheilig sei.

Durch Veränderung in der Polizeipræfectur haben 60 Beamte ihre Posten verloren, wodurch mehrere ganz in Verzwelgung gestürzt worden sind.

Vorgestern ist der Kanzler von Frankreich, Visconde Dambray, auf seinem Landsitze Montigay, bei Dieppe, gestorben. Durch diesen Todesfall ist der Posten eines Präsidenten der Pairskammer erledigt.

Man hat berechnet, daß bei der hiesigen Leihanstalt, in Folge der Nichteinlösung verpfändeter Sachen, die ärmere Hälfte der Einwohner von Paris jährlich 9 Mill. Fr. oder jede Familie von 4 Personen etwa 80 Fr. einbüßt.

Paris, vom 16. December.

In mehreren Stadtvierteln sah man gestern an den Ecken Anschlag-Zettel mit den heftigsten Drohungen gegen den Fürsten von Polignac.

Aus Italien, vom 7. December.

Cardinal Galeffi, Ritter Thorwadsen und Professor Minardi beabsichtigen die Errichtung einer Römischen Kunstausstellung, die alljährlich vom 1. Nov. bis zum 1. Mai stattfinden soll. Der Prospect ist bereits erschienen und die Theilnehmer versammeln sich am 8. d. M. im Palazzo Colonna, in der Gallerie der 12 Apostel.

Madrid, vom 3. December.

Se. Maj. der König haben den General-Major Fer-

nandez zum Gouverneur von Madrid ernannt. Hr. v. Calomarde ist, dem Vernehmnen nach, zum Präsidenten des Raths von Castilien, und Hr. v. Ariona zum Polizeiminister ernannt. Die Herzöge von Infantado und v. Alagon, wie auch der Graf v. San Roman sollen zu General-Capitän ernannt sein. Auch heißt es, Lehkter werde seinen Posten als Capitän der Garde-du-Corps, dessen er im J. 1820 entsetzt worden, wieder antreten. Ferner werden in Anlaß der K. Vermählung in der Armee Beförderungen stattfinden, die 8 ältesten Brigadiers werden zu General-Majors, 12 Obersten zu Brigadiers avanciren, und überdies steigen in jedem Regimente 8 Officiere nach Anzahlgabe ihres Ranges.

Es soll in der Nähe unsrer Hauptstadt ein Truppen-corps von 30000 Mann versammelt werden, um Mandivers in Gegenwart der hohen Gäste auszuführen.

Ein Gerücht läßt D. Miguel nächstens hier eintreffen, um sich persönlich bei dem Könige von Neapel um die Hand der Prinzessin D. Maria Antonia zu bewerben.

Man spricht von der Absendung von 12000 Mann nach Mexico; es fragt sich nur, wo die Kosten herzunehmen sind.

Madrid, vom 8. December.

Heute kommen 33 Sicilianische Majestäten und die Prinzessin Braut in Aranjuez an und morgen werden sie ihren feierlichen Einzug in die Hauptstadt halten. Mit einer Beschreibung der für dieses Ereigniß getroffenen festlichen Vorbereitungen ließe sich ein ganzes Buch anfüllen. Die Verzierungen, Triumphbogen u. s. w. haben einen Gothischen und zugleich Aragonischen Charakter und erinnern an die Maurische Vorzeit so gut wie an die katholische Religion. — Die Amnestie wird, wie man hofft, den 12. d. M. bekannt gemacht werden. — Die neue St. Ferdinands-Bank ist jetzt völlig organisiert. Die Zusammensetzung des Directoriums derselben erregt Zurauch. Die St. Carlos-Bank hat angezeigt, daß sie die Dividenden ihrer Actien bezahlen werde. — Die Geschenke, welche die bischöflichen Kapitel, die Handelskammern und andere reiche Körperschaften dem Könige bei Gelegenheit seiner Vermählung gemacht haben, sind größtentheils unter die Armee und die Gelehrten vertheilt worden.

London, vom 12. December.

Unsere Zeitungen melden aus Canada, daß eine neue Art von Ansiedlern dort angekommen sei, Deutsche nämlich, und zwar unter der Leitung und dem Schutze des Sir J. Colborne.

Das neue Dampfboot „Präsident“ machte neulich die Fahrt von Newyork nach Providence (Ver. St.), welche 6½ Deutsche Meilen von einander entfernt sind, in 100 Min.

London, vom 15. December.

Das Hof-Journal erzählt: „Die Gesundheit des Herzogs von Wellington, die gegen den Schluß der vorjährigen Parlaments-Session sehr gelitten hatte, ist seitdem so merkwürdig vorgeschritten, daß seine Aerzte selbst von der Veränderung überrascht scheinen. Der Herzog leidet nur noch an starker Harthörigkeit, welcher abzuhelfen, Se. Gnaden sich in Privat-Zirkeln zuweilen des Richters bedient.“

Nach den letzten Berichten aus Buenos-Ayres hatte dort die Parthei der Föderalisten die völlige Oberhand gewonnen. General Lavalle und alle zur Parthei der sogenannten Unitarier gehörenden Chefs sollen, jedoch auf eine gewissermaßen ehrenvolle Art, des Landes ver-

wäßen sein. Der neuen Regierung mangelt es übrigens, wie es in den Berichten heißt, an Geld und an Kredit. Der Courier meint, ohne für die Wahrheit des Gerichts einzusehen zu wollen, daß der Sultan hier eine Anleihe suche, daß ein solches Vornehmen doch, wenn er die Hafenzoll-Einnahmen von Constantinopel und Smyrna dafür verpfänden wollte, wohl Erfolg haben könnte.

Seit langer Zeit haben wir keine solche Stille im Lande gehabt, wie jetzt; man klagt zwar von vielen Seiten, und meistens mit Recht, aber es geschieht nichts, was die öffentliche Aufmerksamkeit erregen könnte, obgleich ganz geräuschlos das große Werk der Einschränkung und Sparsamkeit vor sich geht, welches allmählich die Preise der Produkte, oder was gleichbedeutend, den Werth des Geldes dem, welcher im Durchschnitte auf dem Continente stattfindet, näher bringt. Selbst die Vornehmsten streben nach diesem Ziele, und sehen sich auf allen Seiten nach Wohlfeilheit um, so daß innerhalb 2 bis 3 Monaten in London z. B. der Preis des Fleisches um 25 pCt. herabgesetzt worden ist. Man versichert, daß einer unserer reichsten Barons, in der Absicht, sich zu überzeugen, daß das Fleisch wohlfeiler zu haben wäre, als sein Fleischer es verkaufte, nach einem in dem niedrigsten Stadtviertel gelegenen Markte gefahren sei. — Unter den Waarenhändlern wird dergleichen ein großer Geldmangel empfunden, und manche schmeicheln sich, die Bank werde deswegen zu ihrem früheren Geßsysteme zurückkehren. Doch ist es nicht wahrscheinlich, daß sie einen Schritt thun werde, der in den Jahren 1824 und 25 zu so übermäßigen und verderblichen Speculationen geführt hat. Indessen sieht man mit Zuversicht einigen bedeutenden Finanz-Operationen im künftigen Frühjahr entgegen, in Folge deren die Staatsausgaben vermindert werden sollen; wenigstens erwartet man eine Reduktion der prozentigen Staatsanleihe. Die Inhaber der ersten und indessen einer solchen Operation eben nicht sehr zugehan, und scheinen sich zu der Entschliesung vereinigen zu wollen, keinen Tausch einzugehen; da aber unter den gegenwärtigen Ansichten der Regierung der Geldmarkt unter den besten Bedingungen offen steht, so darf sie wohl keinen Anstand nehmen, solchen Inhabern bares Geld anzubieten. — Die öffentliche Aufmerksamkeit ist indessen in diesem Augenblicke am meisten auf das Ueberhandnehmen der Brauntweinschenkeln und des, aus dem allgemeiner werdenden Hang zum Genuß geistiger Getränke unter dem gemeinen Volke entstehenden Uebels gerichtet. Man schreibt dieses zum Theil den hohen Abgaben zu, welche auf Hopfen und Malz liegen, und den wenig Bemittelten verhindern, sein eigenes Bier zu brauen, aber noch mehr den hohen Abgaben von dem zum Verkaufe gebräuten Biere, und den Monopolen in den Händen weniger Brauer, welche das sonst viel gestündere Getränk vertheuern und verderben. Es haben deswegen schon mehrere Versammlungen Statt gefunden, und das Parlament wird wohl mit Bittschriften um eine Ermäßigung der Abgaben von Malz und Bier und Freigeben des Brauens beauftragt werden, und wenn der Einfluß der reichen Brauer es nicht verhindert, wird die Regierung wohl auch die Bitte zum Theil bewilligen.

St. Petersburg, vom 9. December.

Am 21. v. M. langte Prinz Cosrovy Mirza, begleitet von dem General-Major Kennenkauff, zu Tula an.

Am 21. haben Sr. Hoh. die Reise auf dem Wege nach Woronesch fortgesetzt.

Petersburg, vom 13. December.

Der Unternehmungsgeist der Russ. Handelsleute richtet sich jetzt auf die, durch die letzten Friedensschlüsse mit Persien und der Ottomanischen Pforte neu erworbenen Provinzen im Süden des Kaukasus. Die für den Verkehr mit Persien und Kleinasien so günstige geographische Lage dieser Länder, wird ihnen bald die zur Benutzung dieser Vortheile nöthigen Kapitalien aus dem Norden zuwenden, um bei verständiger Anlage einen jährlichen Zinsgenuß von 8 proCt. zu gewähren. Schon haben Petersburger Kaufleute dort neue Etablissements projektiert, die sicherlich zur Ausführung kommen werden, sobald nur, in Folge des wiederhergestellten Friedens, gesetzliche Ordnung und Ruhe in jenen Gegenden mehr Consistenz und Dauer erhalten werden dürften.

Von der Neva, vom 27. November.

In den Kanzleien des auswärtigen Departements und des Kriegsministeriums herrscht fortwährend die größte Thätigkeit. Courier und Feldjäger kommen und gehen täglich nach allen Richtungen, des Auslandes wie des Inlandes, hin. Es gewinnt das Gerücht immer mehr Consistenz, daß nicht bloß die Feldmarschälle Paskewitsch und Diebitsch, sondern auch noch mehrere andere der ausgezeichneten Generale unserer Armee, die Berufung erhalten haben, nach dieser Hauptstadt zu kommen, um einem großen Staatesrath beizuwohnen, wo mehrere Fragen von der höchsten Wichtigkeit, besonders in Betreff der neuen Organisation der Armee, erörtert werden sollen. Auch Sr. Kaiserl. H. der Großfürst Constantin werden noch vor Ablauf des Jahres hier erwartet. — Außer den Garde-Regimenten, die auf dem Rückmarsche von Tulschin hierher begriffen sind, erhebt sich jetzt noch kein zur activen Armee gebrüdiges Corps Besatz, seine früheren Cantonirungen zu bestehen. Es sollen diese Corps sämmtlich, wie es heißt, theils in den jenseitigen Türkischen Donau-Provinzen, theils in der Moldau und Walachei, oder in Bessarabien den Winter über stehen bleiben.

Odessa, vom 2. December.

In unserer Stadt haben keine neuen Pestfälle stattgefunden. In der provisorischen Quarantäne-Anstalt starben nur 2 Personen und 2 erkrankten. In der Hafenzuquarantäne starb nur eine; die Zahl der Kranken hat sich daselbst nicht vermehrt. — Die Nachrichten aus Kischnew, Dubossari und deren Umgebungen sind sehr befriedigend.

Walachische Gränze, vom 7. December.

Sichern Nachrichten zufolge ist nun die Räumung Adrianopels durch die Russen erfolgt. Nur eine Abtheilung von 1500 Mann wurde bei den Spitakern, welche vorläufig noch in Adrianopel blieben, zurückgelassen. Bald nach dem Abzuge der Russen rückten hierauf 3000 Mann regulärer Türkischer Truppen, welche von Konstantinopel dazü beordert waren, daselbst ein. Das gegen ist der Pascha von Scutari mit seinen Albanern endlich von Philippopolis aufgebrochen, und hat den Weg nach seiner Heimath eingeschlagen. Die gräulichen Ausschweifungen, die diese Truppen in Philippopolis und der Umgegend begingen, müssen den Sultan belehrt haben, daß es nicht gut gethan wäre, ihnen Adrianopel zu überlassen; indessen ist die Verwendung des Russischen Ober-Generals bei diesen Maaßregeln der Pforte nicht zu verkennen.

Bucharest, vom 3. December.

115 Häuser, worunter sich auch das Haus des Engl. Consuls befindet, sind durch die Wirkungen des letzten Erdbebens unbewohnbar geworden; 15 Kirchen sind so beschädigt, daß man es nicht wagen darf, sie zu besuchen. Glücklicher Weise ist nur eine einzige Person umgekommen, eine junge Frau, die durch den Einsturz eines Ofens gebildet wurde, neben dem sie schlief. Die Stadt Rimvina, auf der Straße nach Kronstadt, hat verhältnißmäßig noch mehr gelitten, als Bucharest. Die dortige neu erbaute Kirche und ein großes Haus sind eingestürzt; alle übrige Wohngebäude haben gleichfalls bedeutende Beschädigungen erlitten. Die Einwohner von Bucharest zittern vor der Rückkehr dieses schrecklichen Naturereignisses. — Der Winter herrscht hier in seiner vollen Strenge; das Thermometer steht fortwährend zwischen 10 und 15 Graden unter dem Gefrierpunkte.

Constantinopel, vom 11. November.

Nachdem mehrere Noten zwischen den Russischen und Ottomanischen Bevollmächtigten zu Adrianopel über die Art und Zeit der Räumung dieser Stadt gewechselt worden, und nachdem Graf Diebitzsch den Türkischen Bevollmächtigten eine Art von Ultimatum, wegen pünktlicher Vollziehung des Friedenstractats, hatte zustellen lassen, hat sich die Pforte genöthigt gesehen, den Schwierigkeiten ein Ende zu machen, die sie bis dahin wegen der Uebergabe von Giurgewo, wegen Ertheilung der Servischen Districte, wegen Promulgirung der Amnestie und endlich auch wegen Abtragung der bedungenen Ratenzahlung an der Entschädigungssumme für den Russ. Handel, erhoben hatte. Giurgewo soll nun bis zum 1. d. M. geräumt (was jedoch erst am 15. d. M. geschehen) die Firmans unverzüglich nach Servien expedirt werden, und das Amnestie-Decorret bei Uebertretung der heiligen Fahne aus dem Lager von Rannis-Tschiffli nach dem Serail erscheinen. Diese Ceremonie wird gleich nach dem Abzuge des Russischen Hauptquartiers aus Adrianopel vor sich gehen, da der Sultan alsdann nach dem Serail zurückkehren will. In Betreff der Abzahlung der Entschädigungssumme soll die Pforte neuerdings Erleichterungen erhalten haben; sie schmeichelt sich aber durch die Sendung Hali Pascha's von der Großmuth des Kaisers von Rußland völlig davon befreit zu werden, oder doch nur einen kleinen Theil der wirklichen Kriegs-Contribution (man spricht von zwei Millionen Ducaten) bezahlen zu müssen. In letzterer Hinsicht dürfte sich die Pforte doch einer ihrer gewöhnlichen Illusionen überlassen, denn es ist sehr zu bezweifeln, daß das Russ. Cabinet sich dazu verstehen werde, noch weitere Mobilisationen in dem geschlossenen Friedens-tractate eintreten zu lassen, ohne sich ein hinreichendes Aequivalent dagegen zu bedingen.

Der Scraszier von Erjerum und der Pascha von Scutari, welche noch in der letzten Zeit ihr Kriegsglück versuchen wollten, und mit großem Verluste geschlagen wurden, haben nun ihre Winterquartiere bezogen. Seit dieser Zeit ist der Großvesier geschmeidiger, und scheint sich den Befehlen des Sultans nicht mehr widersetzen zu wollen. Daraus scheint hervorzugehen, daß zwischen ihm und dem Pascha von Scutari Einverständnisse sehr zweideutiger Art stattgefunden haben.

Ueber die Griechischen Angelegenheiten erfährt man hier nichts; die Unterhandlungen zu London müssen das Schicksal der Griechischen Nation entscheiden. Es heißt, Graf Capodistrias werde die Präsidentenstelle ne-

berlegen, und die Mächte selten dermalen beschäftigt, ihm einen Nachfolger zu geben: man trägt sich hier mit einer Liste, die mehrere vornehme Namen enthält, aus denen man zu London gesonnen sein soll, den künftigen Regenten Griechenlands zu wählen. Auf dieser Liste findet man einen Sächsischen, Baierschen, Badischen, Hessischen, Spanischen, Italiänischen und Dänischen Prinzen, woraus, wenn diese Wahlliste ächt wäre, geschlossen werden müßte, daß Griechenland, von der Pforte ganz getrennt, als eine unabhängige Souveränität constituirt werden solle.

Drei und vierzig Armenische Familien haben die Wiederrufung des gegen ihre Nation erlassenen Edicts benutzt und sind nach der Hauptstadt zurückgekehrt. Mehrere unter ihnen haben die Erlaubniß erhalten, ihre frühern Wohnungen zu beziehen, und es scheint, daß die Pforte auf Vorsehung des Oesterreichischen Intendantens sich dazu verstehen werde, diesen unglücklichen Leuten ihr confiscirtes Eigenthum zurückzugeben.

Alexandrien, vom 30. October.

Schwerlich gedachten die Europäischen Mächte bei der Abschaffung des Sklavenhandels eine Ausnahme zu Gunsten der Türkei zu bedingen. Dieser schmähliche Handel, der durch den Griechischen Krieg fast aufgehoben war, gewinnt wieder an Thätigkeit. Die bekannte Frau von St. Elme (Verfasserin der Mémoires d'une Contemporaine, die sich in den hiesigen Harems umsehen wollte, was aber der Vicekönig nicht gestattete,) hatte neulich die Toscanische Bombe Invidia zu ihrer Ueberfahrt nach Smyrna gemietht, als sie vor einigen Tagen erfuhr, der Capitän habe den Rest seiner Ladung in schwarzen Sklaven, 60 an der Zahl, eingenommen. Voll Unwillen eilte sie zum Toscanischen General-Consul, Hrn. v. Rosetti, der sich aber nur mit Mühe bewegen ließ, zwei Drittheile des vorausbezahlten Miethegeldes herauszugeben. Für wessen Rechnung diese Ladung abgeht, ist unbekannt; man glaubt, sie sei nach Constantinopel bestimmt, wo sich der Bruder des Hrn. v. Rosetti mit geheimen Aufträgen des Pascha's befindet. Dieses verrichtete Geschäft hat überdies die Entvölkerung von Gegenden zur Folge, die für den Handel bedeutend werden könnten. Jene unglücklichen Stämme werden wie wilde Thiere gehebt, die Berge, in welche sie sich flüchten, umzingelt und diejenigen, die man nicht zu erreichen vermag, erschossen. Diese Menschenjagd findet für Rechnung des Pascha's Statt; doch hat auch der Gouverneur des Districts seinen Antheil daran, weshalb er an der Spitze seiner Truppen, und sogar mit Kanonen darauf auszugehen pflegt. Bei der verzwiefelten Vertheidigung dieser Unglücklichen bleiben viele Egyptische Soldaten, und da die Sklaven durch ungeheure Wäßen hieher geschleppt werden müssen, so kommen viele unterweges um. Vor einigen Jahren kamen von einer Karawane von 14000 Negern nur 400 wohlbehalten hier an!

### Bermischte Nachrichten.

Berlin, 23. December. Nachrichten aus Karlsruhe (in Schlessien) zufolge, ist Ihre Hoheit die Frau Herzogin Eugene von Württemberg am 16ten d. von einer Prinzessin glücklich entbunden worden.

Berlin, 24. December. Gestern sah man hier eine, unter unserer Breite sehr ungewöhnliche, Erscheinung; einen Regenbogen um die Sonne. Dieß dürfte auf noch folgende strenge Kälte deuten.

Im nächsten Frühjahr soll mit dem Beginne der Bauzeit auf dem Berliner Schloßplaz, in der Mitte zwischen dem großen Portale und der Breiten Straße, ein 21 Fuß hoher eiserner Kandelaber errichtet werden. Derselbe wird 9 Laternen mit Gasflammen tragen und den großen Plaz auf das zweckmäßigste erleuchten. — Der Fuß des Kandelabers soll, dem Vernehmen nach, auf der hiesigen Königl. Eisengießerei nach einer Zeichnung des Scheinm. Ober-Bauraths Schinkel in diesem Winter vollzogen werden.

Paganini ist von Karlsruhe in Frankfurt a. M. angekommen, wird jedoch kein Concert veranstalten, sondern sich nach Koblenz, Köln u. s. w. begeben. Sicherem Vernehmen nach hat derselbe seit der Zeit, wo er Frankfurt verließ, also in etwa einem Vierteljahre, die Summe von 25000 Pr. Thln., mit Einschluß dessen, was er in Frankfurt selbst einnahm, durch seine Kunst gewonnen.

Paris, vom 3. December 1829.

Die Existenz des Einhorn ist seit langer Zeit von den Naturforschern in Zweifel gezogen worden. Folgende Thatsachen, die ich über diesen Gegenstand gesammelt habe, scheinen jedoch zu beweisen, daß dieses Thier wirklich noch jetzt in Tibet vorhanden ist. In der Calcuttaschen Amts-Zeitung (Calcutta Government Gazette) vom Monat Julius des Jahres 1821 findet sich folgender merkwürdiger Bericht: „Man hat bisher das Rhinoceros für das Einhorn der Bibel gehalten, und glaubte an demselben alle die Kennzeichen des letzteren Thieres wiederzufinden; es stimmen jedoch diese beiden Geschöpfe nur darin überein, daß sie ein einzeln lebendes Horn haben. — Der Major Latte, welcher das Bataillon von Rangpore (Rampoor) befehligt, hat vor Kurzem Gelegenheit gehabt, den Irrthum zu berichtigen, in den die Naturforscher gefallen sind, indem sie die Existenz des Einhorn leugneten: er hat die Gewissheit erhalten, daß das Einhorn noch jetzt im Innern von Tibet häufig und den Einwohnern dieses Landes sehr bekannt sey. Schon früher war uns diese merkwürdige Thatsache vom Dreyßen Nicol berichtet worden, nämlich im Febr. des Jahres 1820. Der Major Latte schreibt, er habe vor einigen Tagen ein Tibetisches Manuscript erhalten, in dem die Namen der verschiedenen den Einwohnern dieses Landes bekannten Thiere, verzeichnet sind. Das Einhorn ist in diesem Manuscripte unter den Thieren mit gespaltenem Hufe aufgeführt. Es wird dort das einhörnige Tsopo genannt. Der Mann, welcher Hrn. Latte das Werk gebracht hatte, wurde befragt, was für ein Thier dies wäre; zum Erstaunen aller Anwesenden beschrieb er es gerade, wie das Einhorn der Alten. Es ist dasselbe in Tibet einheimisch, von der Größe eines Tattu und sehr schön und wild. Selten gelingt es, dasselbe lebendig zu fangen, aber man tödtet es häufig und ißt sein Fleisch. Der Berichterstatter hatte diese Thiere häufig gesehen; sie gehen stets truppweise zusammen, wie die wilden Büffel (Nak); man findet sie besonders an der Gränze der großen Mittelasiatischen Wüste, ungefähr einen Monat Weg's von Lassa, und in dem Theile von Tibet, der von nomadischstehenden Tartaren bewohnt wird. Der Berichterstatter zeichnete auch das Thier auf einem Bogen Papier ab: obgleich roh, ob dennoch diese Zeichnung alle die Kennzeichen des Einhorn der Alten an.“

Die Calcuttasche Zeitung fügt hinzu: „Der Major Latte hat vom Satschia-Lama das Horn eines jungen Einhorn erhalten, und wir haben dasselbe vor uns. Es

ist 20 Zoll lang, und hat an der Wurzel 4 Zoll im Umfange. Es nimmt nach der Spitze zu allmählig ab, ist schwarz und an beiden Seiten etwas abgeplattet. Es hat 15 Ringe, die aber nur an einer Seite hervorspringend sind. Es ist fast ganz gerade. Der Major Latte hofft, nächstens den Kopf, die Hufe und die Haut des Thieres zu bekommen; sie werden uns in den Stand setzen, die Natur des Tibetischen Einhorn genauer bestimmen zu können.“

Diese Hoffnung scheint durch den bald darauf erfolgten Tod des Major Latte vereitelt worden zu sein. Seine Entdeckung ist indessen nicht minder wichtig, besonders da sie die früheren Berichte der katholischen Missionaire bestätigt, die im siebenzehnten Jahrhundert aus China zu Lande, über Tibet und Nival, nach Europa zurückkehrten. Sie erzählen nämlich, daß sich das Einhorn in der großen Wüste aufhalte, da, wo sie China im Westen begränzt, und wo die Reisenden die große Mauer passirten. Als der Englische Major Turner in Tibet war, erfuhr er vom Radscha von Butan, daß derselbe ein lebendiges Einhorn besäße, und dasselbe in einem Orte hielte, der nicht weit von Cassifubon entfernt war. Bell, der zu Anfang des vorigen Jahrhunderts eine Russ. Gesandtschaft nach China begleitete, beschreibt ein Einhorn, das sich bis zur südlichen Gränze von Sibirien verirrt hatte. Hr. Prof. Klaproth hat das Einhorn unter dem Namen Sseru in dem großen Tibetischen Wörterbuche Minggirgiango erwähnt gefunden, von dem sich ein Exemplar auf der hiesigen k. Bibliothek befindet. Er hat auch die Gatte gehabt, mir zu sagen, daß das Thier in mehreren Chines. Werken als in Tibet lebend angegeben werde, unter anderen in dem geographischen Wörterbuche über Mittelasien, das im vorigen Jahrhundert zu Peking auf Befehl des Kaisers Kian-lung herausgegeben worden ist. Dort geschieht einer Gegend der östlichen Provinz von Tibet, Kham genannt, Erwähnung, die den Namen Sera dffong führt, das ist: Das Ufer der Einhörner, weil sich daselbst, fügt der Verfasser hinzu, diese Thiere truppweise aufhalte.

### Dankagung.

Mittels anonymen Schreibens vom 21sten December d. J. sind uns Fünf Thaler in Kassen-Anweisung als Beihülfe zur Anschaffung der Weihnachtsgeschenke für die armen Kinder richtig zugegangen, weshalb wir dem menschenfreundlichen Geber hiemit unsern herzlichsten Dank abrichten, und zugleich versichern, daß diese Gabe ihrem schönen Zwecke gemäß verwendet worden ist. Stettin, am 23ten December 1829. Die Direction der bürgerlichen Gesellschaft.

### Literarische Anzeige.

Bei F. S. Morin (Mönchenstraße 464):

Pommerscher gemeinnütziger

**Volkskaleuder.**

2r Jahrgang auf das Jahr 1830 in Umschlag,  
brochirt 10 Egr.

Derselbe mit Papier durchschossen 12½ Egr.

Kleiner Pommerscher Kalender auf d. Jahr 1830.  
5 Egr.

## Entbindungs-Anzeige.

Die am 25ten d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner Lieben Frau von einer gesunden Tochter zeige ich meinen Freunden hierdurch ergebenst an.  
Dr. Schlesinger.

## Todesfälle.

Unser guter Vater und Bruder, der hiesige Medicinal-Rath Häger, starb heute früh um 6 Uhr, an Entkräftung. Diesen für uns unerfeglichen Verlust beehren wir uns, den Verwandten und Freunden des Verstorbenen mit betrübten Herzen und mit der Bitte um stille Theilnahme an unserm gerechten Schmerz ganz ergebenst anzuzeigen. Stettin, den 25sten December 1829.

Die Kinder: Therese und  
Veronica Häger.

Die Geschwister D. Sophia und  
der Ober-Post-Commissarius Häger.

(Verspätet.) Am 18ten d. M., Abends um 7 10 Uhr, entschlief sanft zu einem bessern Leben nach einem 7wöchentlichen Krankenlager in einem Alter von 20 Jahren in Berlin unser hoffnungsvolle Sohn und Bruder, der Studiosus F. A. Hollaz. Theilnehmenden Freunden und Bekannten diese ergebenste Anzeige. Stettin, den 25sten December 1829.

Verwitwete Hollaz, als Mutter.  
Friedr. Hollaz, als Bruder.

## Anzeigen.

Da laut Vertrag vom 18ten Septemher d. J. mit Ernst Goktermann alhier, sämtliche ausstehende Forderungen von demselben auf mich übergegangen sind, mit deren Einziehung auch Herren Neys & Siebert hieselbst beauftragt worden, so ersuche ich alle diejenigen, welche an Erstere noch Zahlung zu leisten haben, selbige an Herrn Friedr. Ferd. Rumpfe in Stettin, an Herrn G. F. Altwater in Stralsund, oder auch directe nach hier, baldigst zu berichtigen; widrigenfalls ich gegen die Säumigen gerichtlich verfahren werde. Magdeburg, ultimo December.

Carl Nehe.

Die Vorlesungen über neuere Geschichte werden nicht Sonnabend den 2ten Januar l. J. sondern Mittwoch den 20sten d. M. fortgesetzt. Stettin, den 26sten December 1829. v. B.

Täglich gute frische Pfannkuchen bey  
E. A. Kuhl senior, Conditor,  
Baumstraße No. 989.

## Bekanntmachungen.

Es kommen in diesem Jahre nachstehende Schüzgenhaus-Actien zur Zahlung

No. 17. 173. 178. 205. 217. 272. 285. 367. 379.  
391. 471. 493.

und werden die Inhaber derselben aufgefordert, Capital und Zinsen am 31sten December d. J., Vormittags, bei dem Hauptmann Friese im Locale der Servis-Deputation gegen Rückgabe der quittirten Actien in Empfang zu nehmen. Von einer etwaigen Nicht-Abforderung erfolgt die gerichtliche Depos

sition. Die laufenden Zinsen werden ebendasselbst vom 1ten bis 9ten Januar 1830 gezahlt.

(Widerruf.) Der zum Verkaufe des den Erbpächter Stolzenburgschen Erben zugehörigen Erbpachtsguts zu Hammelstall auf den 20sten Januar l. J. anstehende Licitationstermin, wird, eingetretener Umstände wegen, hiemit wieder aufgehoben.

Neckermünde, den 23sten December 1829.

Königl. Preuß. Pomm. Justizamt Neckermünde.  
Dickmann.

Die Wittve des hieselbst verstorbenen Kaufmanns und Schiffers Johann Joachim Petschow geborne Greese und deren Bräutigam, der Kaufmann Johann Christian Friedrich Petschow, haben nach dem am 21sten dieses Monats gerichtlich errichteten Ehevertrage die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes angeschlossen, welches nach Vorschrift des Landrechts Theil 2 Titel 1 S. 422 bekannt gemacht wird. Neckermünde, den 25sten November 1829. Königl. Preuß. Stadtgerichte.

## Oeffentliche Vorladungen.

Von dem unterzeichneten Königl. Ober-Landesgerichte ist über den Nachlaß des am 24sten October 1828 zu Gedlin bei Treptow an der Rega verstorbenen Predigers Christoph Friedrich Curtius auf den Antrag seiner Erben, wegen Unzulänglichkeit desselben zur Befriedigung der Gläubiger, unterm 23sten August dieses Jahres der erbshafliche Liquidationsprozeß eröffnet und ein General-Liquidations-Termin auf den 27sten Januar 1830, Vormittags um 10 Uhr, im hiesigen Ober-Landesgerichte vor dem Ober-Landesgerichts-Referendarius v. Bülow angesetzt worden. Die unbekanntenen Gläubiger des Gemeinschaftsdners werden daher vorgeladen, in diesem Termin persönlich oder durch Bevollmächtigte, wozu ihnen von den Ober-Landesgerichts-Justiz-Commissariaten, die Justiz-Commissionsräthe Remy und Böhmer und die Justiz-Commissariaten Hauschick und Hartmann hieselbst vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre Forderungen nebst Beweismittel anzugeben und die darüber sprechenden Dokumente vorzulegen. Die Ausbleibenden haben zu erwarten, daß sie aller ihrer etwaigen Vorrechte durch ein sogleich nach Ablauf des General-Liquidations-Termins abzufassendes Erkenntnis werden für verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden. Stettin, den 15ten October 1829.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Pommern.

Der am 18ten November 1828 zu Wangerin in Hinterpommern ohne lehnfähige Nachkommenschaft verstorbenen Lieutenant Johann Carl Christoph von Borcke hat sich in dem lehnmäßigen Besitze folgender der Alt von Borckischen Lehnsgüter befunden, nemlich: Wangerin b, Polchow b, Henkenhagen c, Groß-Borckenhagen c und Klein-Borckenhagen, Glieszig c, Labes d und Riewade, einem Antheil von Henkenhagen d, Mühlendorf c, Neuenkirchen b, Piepenhagen b und Prügenow a, welche Lehnsgüter daher auf die nächsten Agnaten seines Geschlechtes vererbt worden sind. Als solche hat

ben sich der Major Otto Christoph von Borcke zu Frankenstein und der Major Heinrich Christian von Borcke zu Stettin gemeldet. Sie behaupten, daß Claus von Borcke, welcher zu Ende des zwölften, oder Anfangs des dreizehnten Jahrhunderts gelebt haben soll, ihr und des Erb- und Lehnsstifters nächster gemeinschaftlicher Stammvater sey, daß sie von solchem im ersten Grade abstammen und daher unter sämtlichen noch lebenden Agnaten des Geschlechts der von Borck die nächsten dem Grade nach sind. Die behauptete Abstammung und Nächstigkeit ist jedoch nicht vollständig erwiesen, und es werden daher zur Ergänzung der Legitimation der Gebrüder von Borck alle diejenigen Agnaten des von Borck'schen Geschlechts, welche ein näheres oder gleich nahe Lehnsfolge-Recht zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, dasselbe in dem auf den 26sten Februar 1830, Vormittags 10 Uhr, vor dem Ober-Landesgerichts-Assessor von Plög im Ober-Landesgerichts-Lokale hieselbst anberaumten Termine anzumelden, und zu bescheinigen. Falls in diesem Termin sich niemand meldet, so werden die Gebrüder von Borcke für die rechtmäßigen nächsten Lehnsfolger zu den vorgenannten Lehn-Gütern angenommen, und ihnen als solche diese Güter zum lehnsmäßigen Besitze und Verfürgung verabfolgt werden, dergestalt, daß nähere oder gleich nahe Lehnserberben, welche sich etwa nach erfolgter Präclusion melden sollten, verpflichtet sind, alle Handlungen und Verfügungen der Gebrüder von Borcke, in soweit solche den Lehngesetzen entsprechend sind, anzuerkennen, ohne berechtigt zu seyn, von denselben weder Rechnungslegung noch Erzas der erhobenen Nutzungen zu fordern, und auf ein Mehreres Anspruch zu machen, als sodann von den Lehngütern noch vorhanden seyn wird. Stettin den 27sten October 1829.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Pommern.

Die von der Sparkasse zu Stettin ausgestellten drei Guthabebücher

No. 6591 über . . . . . 200 Rthlr.,

No. 3842 über . . . . . 150 Rthlr.,

für den Johann Friedrich Eichhorst zu Borrin und

No. 6589 über . . . . . 200 Rthlr.,

für den Musiketier Samuel Eichhorst zu Küßrin sind bei einer Feuersbrunst in Borrin am 17ten July c. abhänden gekommen. Behufs deren Amortisation werden daher alle diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Ansprüche auf diese Guthabebücher zu haben glauben, aufgefordert, in dem am 31sten Januar 1830, des Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Assessor Bodenstem hieselbst anstehenden Termine zu erscheinen, und ihre Ansprüche anzumelden. Die Ausbleibenden werden mit allen Ansprüchen präcludirt, und die 3 Guthabebücher für null und nichtig erklärt werden. Colbatz, den 12ten October 1829.

Königl. Preuß. Justiz-Amt.

### Zu verkaufen.

Im Wege der notwendigen Subhastation soll der bei einem Feuer im Jahr 1825 verschont gebliebene Theil des in der Loosfenstraße sub No. 45 belegenen

Wohnhauses des Schiffers Norberg und ein ganz unbeschädigt gebliebenes zur Wohnung eingerichteter kleineres Hinterhaus, so wie ein ebenfalls unbeschädigtes Stallgebäude und die zu dem Ausbau des vom Feuer zerstörten Theil des Wohnhauses bestimmten Feuerkassen-Gelder im Licitations-Termin den 2ten März k. J., 10 Uhr Vormittags, in unserm Geschäftslocale öffentlich verkauft werden; Kauflustige werden unter dem Bemerkten vorgeladen, daß die in unserer Registratur einzusehende und hier auch ausgehängte Taxe von der Ruine des Wohnhauses und den Hintergebäuden 902 Rthlr. 6 Sgr. 11 Pf., die Summe der Feuerkassen-Gelder aber 760 Rthlr. noch beträgt, welche zur Wiederherstellung des Wohnhauses verwendet werden müssen. Ferner sollen 41 Stück starkes Bauholz und 35 Stück Viertelholz, 676 Fuß ein- und resp. ein- und einhalbzöllige Bretter, so wie 10000 Stück Mauersteine im Ganzen oder getheilt in dem anstehenden Termin verkauft werden, und können diese Baumaterialien zu jeder Zeit in Augenschein genommen werden, weshalb Kauflustige sich bei uns zu melden haben. Swinemünde, den 17ten Decem- ber 1829. Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

### Holzverkäufe.

In dem Königl. Torgelower Forstrevier sollen

- 12 Stück kleinen Eßgebüchse,
- 40 Stück kleinen mittel Bauholz 1ster Klasse,
- 40 Stück kleinen mittel Bauholz 2ter Klasse,
- 100 Stück kleinen klein Bauholz 1ster Klasse,
- 100 Stück kleinen klein Bauholz 2ter Klasse,
- 60½ Klafter kleinen züßigen Klobenholz,
- 30 Klafter kleinen Knüppelholz.

öffentlich verkauft werden. Ein Termin hierzu stehet auf den 8ten Januar 1830, Vormittags 10 — 12 Uhr, in dem hiesigen Forsthaufe an, und wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht. Torgelow, den 23sten December 1829.

Der Königliche Oberförster Scheffer.

Es soll das Holz auf einer der Kirche zu Polchow gehörigen Holz-Kavel, nahe beim Dorfe gelegen, einzeln auf dem Stamme, oder auch nach den Willen der Käufer in Kaveln, am 11ten Januar 1830, von Vormittags um 9 Uhr an, öffentlich versteigert werden; wozu Kauflustige eingeladen werden.

Der Kirchen-Vorstand.

In dem auf den 14ten Januar 1830 für den Neuen-Pruger Forst anberaumten Termin zum Verkauf von Holz in großen Posten, werden

- 1000 Stück kiefern Bauholz, vom ord. stark abwärts,
- 176 Kftr. " Kloben: züßig Brennholz,
- 40 " " Knüppel " "
- 31½ " eichen Kloben: " "
- 34½ " " Knüppel " "
- 17 " birken Kloben: " "
- 3½ " " Knüppel " "
- 41 " elsen " " "

ausgeboten und licitirt werden; welches hiermit, und daß die Auktion gedachten Tages von früh 10 bis

12 Uhr Mittags hieselbst stattfindet, bekannt gemacht wird. Neuenfrug, den 21sten December 1829.  
(gei.) Der Königl. Oberförster Sembach.

### Zu verpachten oder auch zu verkaufen.

Um bei meinem hohen Alter der eigenen Wirthschaffsführung überhoben zu werden, bin ich gewillt mein Gut Sydow'saue entweder zu verpachten oder auch zu verkaufen. Pacht- und Kaufliebhaber ersuche ich daher, den Anschlag von meinem Gute bei mir einzusehen, und sich zur Abgabe des Gebots auf Pachtung oder Kauf in dem auf den 27sten Januar k. J., des Vormittags 10 Uhr, in meiner Wohnung angelegten Termin bei mir einzufinden. Die Bedingungen sowohl zur Verpachtung als auch zum Verkauf werde ich in dem Termin anzeigen. Sydow'saue, den 17ten December 1829.

Der Amtrath Gaebe.

### Zu verkaufen in Stettin.

Berger, sogenannten Kaufmanns-Hering von besannter Schönheit, so wie neuen schottischen Hering in kleinen Gebinden billigt bei

W. Schön, Marien-Kirchhof No. 779.

Frischer Astrach. Caviar und Memeler Nounaugen, beides vorzüglich schön, im goldenen Löwen in der Louisenstrasse.

Frischer Astrachanischer Caviar bei

August Otto.

Wir empfehlen gute Rhein- und Mosel-Weine zu billigen Preisen, schönen Ober-Ungar- und Tokayer-Ausbruch auf Original-Bout., alten rorhen Portwein, alten Dry-Madeira, nebst allen Gattungen franz. und spanischer Weine, worunter gute Medoc auf Flaschen sich auszeichnen.

J. Schön & Strömmer, Heumarkt No. 867.

### Zu vermieten in Stettin.

Ein Local von 4 bis 6 Stuben, nebst Garten und Gartenstube, welches sich vorzugsweise gut zu einer Restauration eignet, steht zu vermieten, und weist die Zeitungs-Expedition den Vermietter desselben nach.

Ein Boden, des Speichers — zum Hause große Oderstraße No. 70 gehörig — steht zur sofortigen Vermietung frey.

Die zweite Etage unseres Hauses, Speicherstraße No. 76, bestehend in 6 Stuben nebst Zubehör, wozu auch auf Verlangen ein Pferdebestall gegeben werden kann, wird zum 1sten July 1830 zur anderweitigen Vermietung frey.

Gortschack & Vonsfeld, Kraunmarkt No. 973.

Drei Speicher-Böden, und ein trockener Waaren-Keller, sind vom 1sten April 1830 ab zu vermieten, Speicherstraße Nr. 76.

In der Königsstraße No. 132 ist die 2te Etage, bestehend aus drei Stuben, Kammern, Küche, Keller und allem nöthigen Zubehör, jetzt gleich oder zum 1sten April 1830 zu vermieten.

### Bekanntmachungen.

Im Jahre 1826 fertigte ich unter dem Namen Lima Canaster einen Rauchtaback an, der seiner besonderen Leichtigkeit und seines angenehmen Geruches wegen einem gebrechten Publikum bald rühmlichst bekannt, von diesem gesucht und mit dem größten Wohlgefallen geraucht wurde.

Bei diesen für mich sehr schmeichelhaften Resultaten konnte es daher nicht fehlen, daß mehrere Tabacksfabrikanten sich gleichfalls genöthigt sahen, dies Etiquet nachzumachen; und geschah solches zum Theil ohne alle Rücksichten, indem sie sich sogar meiner eigenen Worte bedienten, und sich für die ersten Anfertiger dieses Tabacks ausgaben.

Nach den vorhandenen Gesetzen ist einem solchen Verfahren nicht zu steuern, weshalb ich mich veranlaßt gefunden, vermöge großer Ausgaben unter dem beibehaltenen Namen:

### Lima Canaster

drei neue Bignetten in einer bis jetzt noch unbekanntem dreifarbigem Manier anfertigen zu lassen, die der bedeutenden Kosten wegen wohl schwerlich nachgeahmt werden dürften, und wodurch die resp. Raucher, welche den Lima Canaster in ächter Qualität zu besitzen wünschen, vor wiederholter Täuschung gesichert sind.

Die drei neuen mit Nummern bezeichneten Sorten, wovon das Pfund

Nr. 1	20	Sgr.
= 2	12	=
= 3	10	=

kostet, enthalten einen aus reinen amerikanischen Rollen und Blättern mit größter Sorgfalt gearbeiteten Taback, der mit einer außerordentlichen Leichtigkeit einen Wohlgeruch verbindet, welcher dem des Virginas Canasters sehr nahe kömmt, und überhaupt einer jeden Anforderung, die an denselben von Seiten der resp. Consumenten in jeder Beziehung nur irgend gemacht werden könnte, auf das Befriedigendste genügen wird.

Auf Verlangen aber liefere ich auch das bisher allein bestandene Etiquet mit Schrift, welches ich dadurch, daß ich diesem vorstehend Besagtes als Einlege-Zettel beifüge, vor wiederholter Nachahmung zu sichern suchen werde.

Zur Bequemlichkeit der Herren Taback-Consumenten habe ich dem Herrn G. A. Theod. Gierke in Stettin ein Commissions-Lager dieser neuen Sorten Lima Canaster übergeben, an den ich meine gebrechten Abnehmer dortiger Gegend verweise. Berlin, den 18ten December 1829.  
Carl Friedrich Ranzow.

Nach auf vorstehende Anzeige des Hrn. C. F. Ranzow in Berlin beziehend, empfehle ich mich mit quest. Tabacksorten, so wie Lima Canaster mit Schrift, alte Etiquette, à 10 Sgr. und Tonnen-Canaster à 4 Sgr. pr. Pfund; zugleich empfang ich eine Sendung der vorzüglichsten Schnupftabacke in Flaschen und Paqueten dieses Herrn Fabrikanten.

G. A. Theod. Gierke, Kohlmarkt Nr. 622.

Die resp. Interessenten der Stettiner Zeitung werden hierdurch benachrichtiget und ersucht, bis zum 1sten Januar 1830 die Pränumeration für das erste Quartal 1830 mit 22½ Silbergroschen zu entrichten. Stettin den 28sten Decbr. 1829.

J. G. Effenbarts Erben.